

Kleinsein ist schön – Slowenien ist beides

Die Sommerferien-Jugendreise 2024 (vom 17. August bis zum 29. August) führt uns nach Slowenien und dort nach Planina pri Rakeku ins Karstland mit periodischen Seen und Höhlen, nicht weit von der Adriaküste.

Der Fartenbeitrag inklusive Fahrt, Unterkunft, Verpflegung und Eintrittsgelder beträgt: 650 € (Ermäßigung kann beantragt werden).

Interessierte bitte eine E-Mail schreiben, an: jugendfreizeit@kqht.de

„weniger is(s)t mehr“ – Jugendfreizeit 2023 in Österreich

Text /Fotos: Dorian Powalla

„weniger is(s)t mehr“ – was in einigen Ohren paradox und unsinnig erscheint, war das Motto der diesjährigen Jugendfreizeit, die uns in die Hohen Tauern im Salzburger Land führte. Bald empfingen uns – die insgesamt 28 Teilnehmer – die Steiflanken der mächtigen Kalkalpenmassive im Licht der untergehenden Sonne und schließlich erreichten wir am frühen Abend des 12. August unsere Herberge für die kommenden zwei Wochen – den Kurzenhof – idyllisch auf 1200 Metern gelegen und mit bester Aussicht auf die Talsohle und das sich darin erstreckende Radstadt.

Inhaltlich stiegen wir in das Thema mit einem Planspiel der Fischerei-Kooperativen ein. Dabei bildeten wir mehrere Kleingruppen, die ihrerseits Botschafter und Verteiler entsandten, die in immer neuen Runden mit ihren Schiffchen losfuhren und gerade so viele Fische fingen – symbolisiert mit Gummibärchen -, dass jede Gruppe satt wurde und sich der Fischbestand im Teich ausreichend erneuern konnte und nicht irgendwann „leergefischt“ war. Schnell merkten die Gruppen, dass sie über ihre Botschafter eine Strategie kommunizieren mussten... und dass sich am Ende nicht jede Gruppe an diese Vereinbarung hielt.

An Ausflugsmöglichkeiten mangelte es nicht und so war es auch nicht weiter verwunderlich, dass unser Tagesprogramm mit Inhalten üppig gefüllt war. So besuchten wir eine alte Kupferzeche in der Nähe, welche schon im Mittelalter betrieben wurde. Der Umstand, dass die sehr religiösen Bergleute bei Tunnelsprengungen auf die heilige Barbara hofften, verlieh ihr den Titel „Schutzpatronin der Artillerie“.



Von finsternen Tiefen ging es dann in luftige Höhen. Auf 2700 Höhenmetern hieß es: aussteigen! Nun ging es zu Fuß weiter. Doch konnte man schon auf der Bergstation des Hohen Dachsteins erahnen, dass hier im August so ganz andere meteorologische und hydrologische Bedingungen herrschen. Tatsächlich ist der Dachsteingletscher einer von wenigen in seiner Dimension erhaltenen Gletschern im nördlichen Alpenraum – und er verschwindet zunehmend. Durch dicken Schnee und dünne Luft kämpften wir uns bis zur Seethalerhütte vor. Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein!

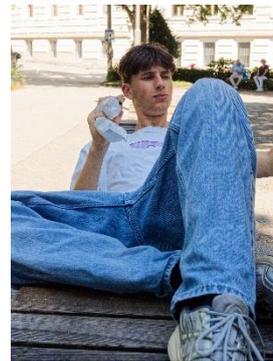


„Mein persönliches Highlight der Fahrt stellte aber der Ausflug auf den Dachstein dar. Ein Ausflug wie in eine andere Welt. Bei im Tal herrschenden Temperaturen von um die 30 Grad, ging es mit einer Gondel auf über 2700 m. Dort herrschten Temperaturen von nur ungefähr 8 Grad. Aber das Beste: Es war August und es lag überall Schnee. Ein Winterparadies mitten im Sommer.“ - Tristan, 15

Wieder im Tal angekommen, besuchten wir die sehenswerte Altstadt in Salzburg. Hier wurde im Jahre 1756 der weltberühmte Musiker und Komponist Wolfgang Amadeus Mozart geboren und hat der Stadt damit seinen unverkennbaren Stempel aufgedrückt, die sich neben Wien, Prag und Augsburg auch „Mozartstadt“ nennt.

Bei annähernd 35 Grad und bestem Wetter erklommen wir den Mönchsberg und besichtigten die weithin sichtbare Festungsanlage Hohensalzburg, ein Wahrzeichen der Stadt, welches seinerzeit in begünstigter Lage das Fürsterzbistum Salzburg vor feindlichen Truppen beschützen sollte. Dass sich die Burganlage so gut erhalten präsentierte, ist wohl dem Umstand zu verdanken, dass sie ihre Verteidigungsfunktion in über 1000 Jahren nie unter Beweis stellen musste.

Kunstaffine kamen im Museum der Moderne voll auf ihre Kosten ... jeder nach seinem Geschmack. Den Rest unseres Aufenthaltes nutzte so mancher für einen Sprung in die glasklare Salzach.



Natürlich durften auch Wanderungen nicht zu kurz kommen.

Ein weiteres Highlight war der Ausflug in die Lichtensteinklamm. Tosend frisst sich hier das Wasser durch die enge Felsschlucht, sodass man sein eigenes Wort teilweise nicht mehr verstand. Oder die steile Wanderung an der Felskante entlang, zum Johannesfall, unter dessen Felsvorsprung wir hindurchlaufen konnten, während über uns das Wasser etliche Meter tief auf die nackten Felsen hinunterfiel. In jedem Fall bot sich uns eine unvergleichbare Aussicht auf die umliegende Gebirgslandschaft.

„Als zweites hat mir der Ausflug zum Johannesfall gefallen, weil ich so überrascht war, dass der Wasserfall so groß und gewaltig war. Wir hatten auch Glück an diesem Tag mit dem Wetter.“ – Constantin, 18

Doch auch der Hof selbst bot ein breites Unterhaltungsangebot mit seinem kleinen Bergsee, den wir zur Abkühlung stets für uns beanspruchten.

Auch die sportlich Ambitionierten kamen mit dem hauseigenen Fußballplatz, der Tischtennisplatte oder dem Kickertisch nicht zu kurz. Und wem das noch nicht reichte, der konnte bei einer morgendlichen Laufrunde auf den nächsten Berg kraxeln. Großer Beliebtheit erfreuten sich auch die gemeinsamen Abende am Lagerfeuer, der „Wellness-Day“ mit Gesichtsmasken und Nagellack für die ganz Mutigen, die Batikaktion mit unseren alten Kleidungsstücken oder das Fußballturnier am Tag der Selbstbestimmung.

Erwähnenswert sind die Ausflüge nach Radstadt, die entweder mit einem Bummel in und um die Stadtmauern, einer Partie Minigolf, kulinarischer Verköstigung, Vorratskäufen oder einem Besuch im örtlichen Freibad gefüllt wurden. Und auch unser schienenaffiner Pfarrer durfte so manche Weiche umlegen. 😊



„Wir sind alle das Team!“ – war das zweite Motto während der gesamten Fahrt. Das bedeutet auch Verantwortung. In den 14 Tagen unseres Aufenthalts wurden die jeweiligen Zimmer in Teams aufgeteilt und täglich rotierenden Schichten zugewiesen. Dazu zählten neben Kochen und Abwaschen auch weniger angenehme Tätigkeiten wie Hauswirtschaft, denn mal ehrlich: So eine 28-köpfige Mannschaft hinterlässt eine Menge Dreck. Dessen wurden wir uns spätestens mit der Mülltrennung bewusst. Doch motiviert, wie wir waren, meisterten wir auch diese Herausforderung und unterstützten und stärkten uns auch gegenseitig als Team.

Und so vergingen die Tage auf und um den Kurzenhof und viele von uns freundeten sich miteinander an. Der Zeitpunkt des Abschieds rückte näher. Das Haus war besenrein, die Koffer verladen unsere Busfahrerin Simone startete den Motor und wir erhaschten noch einen letzten Blick auf die Berge, wissend, dass wir so etwas nicht in Berlin haben. Ein Hauch von Fernweh lag in der Luft, doch zuhause warteten schon unsere Eltern, Betten und zu kurzen Sofas auf uns.



Ihr wart nicht dabei und wir haben euer Interesse geweckt? Dann meldet euch gerne für die Jugendfreizeit 2024 nach Slowenien an.

Agnes, Holger und Nicole freuen sich schon auf euch!